

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 16 (1911-1912)
Heft: 1

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin am Schlusse meiner Postulate angelangt. Meine Arbeit bietet nur einen Grundriss, der der weitem Vervollendung bedarf. Eine befriedigende Lösung der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsfrage zu suchen, ist des Schweißes der Edlen wert. Denn die Seminarzeit fällt in eine kritische Lebensperiode. Ich möchte sie vergleichen mit dem vorschulpflichtigen Alter von 3—6 Jahren, das die Pädagogen als ausserordentlich bedeutsam für die Entwicklung des Menschen bezeichnen. Das Kind fängt an, seine Umgebung mit forschendem Blick zu betrachten, es fragt und fragt, und die Antworten, die ihm werden, die Eindrücke die es empfängt, sind für seine Entwicklung sehr wichtig. Ähnlich verhält es sich mit dem Alter zwischen 16 und 20 Jahren. Dem jungen Mädchen gehen die Augen auf für die Welt tieferer Erkenntnisse. Lebensfragen tauchen in ihm auf, es begnügt sich nicht mehr mit der Oberfläche, sondern fragt nach innern Zusammenhängen und Beziehungen. Es ringt nach einer neuen Weltanschauung. Nun ist es wichtig, dass ihm nicht nur totes Wissen, sondern lebendige Kraft zu Hilfe kommt. In diesem Alter ist das junge Mädchen bildungsfähiger als in den vorhergehenden Jahren. Sein Gefühlsleben erwacht, das Erdreich ist locker und empfänglich für gute und böse Keime. Deshalb ist die Aufgabe des Seminars eine so grosse und verantwortungsvolle, aber auch eine schöne und dankbare. Wenn der junge Mensch durch die Arbeit im Seminar seine Kräfte wachsen fühlt, wenn er sich geistig bereichert, dann wird er später auf die Seminarzeit zurückblicken als auf die schönste Zeit seines Lebens, und vom Seminar aus wird ein Strom freudigen Lebens sich ergiessen über Land und Volk.

Schweiz. Lehrerinnenverein.

Sitzung des Zentralvorstandes, Samstag den 16. Sept. 1911, nachmittags 5¹/₄ Uhr, im Lehrerinnenheim.

Anwesend sämtliche Mitglieder.

Protokoll-Auszug.

1. Es wird die Anschaffung von drei Minimax-Feuerlöschapparaten für die Küche und den Dachboden durch die Vermittlung von Frl. Hollenweger in Zürich beschlossen.

2. Nach gründlicher Diskussion wird der Beschluss gefasst, ausserordentliche Vereinsmitglieder im Lehrerinnenheim aufzunehmen, so lange die Zimmer nicht von ordentlichen Mitgliedern (Lehrerinnen) beansprucht werden, damit der Betrieb des Heims sich rentabler gestalte. Allerdings soll in den Mietverträgen eine drei- event. sechsmonatliche gegenseitige Kündigung vorgesehen werden.

3. Das Bureau kam in den Fall, einem bedürftigen Vereinsmitglied zu einer Erholungskur Fr. 200 auszurichten und einer Erzieherin einen dreiwöchentlichen Gratisaufenthalt im Heim zu gewähren. Der Vorstand erteilt dazu seine Genehmigung. Einer andern Kollegin werden an die Kosten ihrer Sool-Badekur Fr. 250 bewilligt.

4. *Aufnahmen.* Als ordentliche Mitglieder werden nach erfolgter Anmeldung in den Verein aufgenommen: Frl. Anna Körner, Basel; Frl. Frieda Pfister, Dürstelen (Zürich); Frl. L. Zimmermann, Bönigen; Frau R. Tschiemer-Flückiger, Interlaken; Frl. B. Wyss, Morija-Wabern; Frl. Ludwina Eggenschwyler, Solothurn; Frl. Klara Wellauer, Sevelen (St. Gallen); Frl. Rosalie Reber, St. Fiden;

Frl. Martha Gauss, St. Gallen; Frl. Martha Burren, Bern; Frl. Jeanne Rouilly, Lausanne.

Als ausserordentliche Mitglieder treten dem Vereine bei: Herr Rudolf Hänni, Landwirt in Köniz; Herr Matter, Landwirt in Rooswil; Frl. von Arx im Lehrerinnenheim; Frau Magdalena Leimgruber, Confiseur in Freiburg.

5. Aus der definitiven Baurechnung von Herrn Architekt Baumgart ergeben sich folgende Zahlen: Voranschlag für Haus, Umgebungsarbeiten, Wasser- und Beleuchtungszuleitungen Fr. 245,000; definitive Bausumme Fr. 252,798.55; Überschreitung Fr. 7798.55. Mehr als auf dem Voranschlag angeführte Arbeiten, wie z. B. Ausbau der fünf Dachzimmer, Verglasung der Veranda, vier Windfangtüren, Blitzableiter usw., im Betrag von Fr. 9231.10. Die eigentliche Bausumme bleibt nach Abzug dieser Mehrauslagen *unter* dem Voranschlag um Fr. 1432.55.

6. Die Betriebsrechnung des Lehrerinnenheims weist auf 1. September 1911 einen Aktiv-Saldo auf von Fr. 2109.87.

7. Als neues Mitglied in den Zentralvorstand an Stelle von Frl. Fanny Schmid sel. wird vorgeschlagen Frl. Klara Meyer, Lehrerin in Interlaken.

8. Auf den Antrag einer zukünftigen ständigen Heimbewohnerin, der Zentralvorstand möchte ihr gestatten, ihr Wohnzimmer auf ihre Kosten anders tapezieren zu lassen, wird der Konsequenzen halber nicht eingetreten.

9. Von der Chronik des Schweiz. Lehrerinnenvereins in der Lehrerinnen-Zeitung sollen 1500 Abzüge erstellt und zu 50 Rp. verkauft werden. Der Reinertrag fällt in die Vereinskasse.

Ende 10 Uhr.

Die Präsidentin: *E. Graf.*

Die I. Schriftführerin: *E. Stauffer.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Sprechkurs. Die Sektion Bern des Schweiz. Lehrerinnenvereins hörte in ihrer Mitgliederversammlung vom 9. September einen Vortrag des Herrn Prof. Dr. Lüscher, Spezialarzt für Hals- und Ohrenkrankheiten, an, aus dem deutlich hervorging, dass eine Menge von Halsübeln sich infolge falscher Anwendung der Sprachorgane einstellen. Lehrer, Pfarrer und andere Redner, deren Beruf täglich hohe Anforderungen an die betreffenden Organe stellt, sind deshalb den Halserkrankungen besonders unterworfen. Gar oft werden aber diese auf Schwäche der Organe zurückgeführt oder unschuldigen Erkältungen zugeschoben, wo im Grunde sprach- und atemtechnische Fehler zugrunde liegen, bei denen der Hebel angesetzt werden müsste.

Nun aber sind hiezu einerseits eine gründliche Kenntnis der Vorgänge beim Sprechen und des Baues der Organe notwendig; anderseits hängt die Schonung derselben wesentlich von der Aneignung guter Gewohnheiten beim Sprechen ab.

In Erwägung der Vorteile, welche eine richtige Pflege der Sprechwerkzeuge auf anatomischer und physiologischer Grundlage für eine Lehrperson bedeutet, beabsichtigt die Sektion Bern des Schweiz. Lehrerinnenvereins, diesen Winter einen sprachtechnischen Kurs einzurichten unter der bewährten Leitung des Herrn Georg Putscher, zurzeit Sprechmeister am Stadttheater in